Der Hintergrund ist der haupt Grund

Die wichtigsten Dinge geschehen hinter der Kulisse.

Von Inner_me_is_chaos

Kapitel 1: Das Ding mit dem Suffix

Tja, was ist wohl passiert, dass Sakura in Kodoku am Schluss doch nur noch mit -san angerspochen wird, anstatt mit -sama?
Hier erfahrt ihr's ;) [OOC Gefahr!]

~~~~~~
Zum Ende von Kapitel 12:

“Haruno-sama!”

Mit herraustehender Ader an ihrem Kopf drehte sich die genannte Kunoichi um, den Uchiha neben ihr vollkommen ignorierend.
Der hätte es - selbst wenn man es sonst nie geglaubt hätte - auch nicht gewagt, die Frau anzusprechen. Sie war nun zwar gesättigt, nachdem die drei bei dem Bürgermeister und seiner Frau gegessen haben, aber deren Sohn hatte die Rosahaarige mit Streichen überhäuft.

Dass sie nichts über die Handschellen aus Miroku und Mayumi rausbekommen hatten, hatte sie ebenfalls ziemlich aufgeregt und dann... ja, dann war sie wahrscheinlich noch müde, was wahrscheinlich an den zwei Stunden gelegen haben musste, welche die zwei Shinobi zusammen mit Heiwa noch in der Schneiderei verbracht hatten, um die Klamotten an zu probieren und ihnen den letzten Schliff zu geben.

Sakuras Kleidung war zwar perfekt geworden, aber Itachi hatte so die ein oder anderen Einwände bei seiner Schneiderin geäußert. Er war höflich geblieben, ja, aber der Haruno war sicherlich nicht der ‘Killerinstinct’ in seinen Augen entgangen, als er die Kleidung gesehen hatte, die für ihn gemacht worden war. °Tse, schwarzes Leder.°, dachte der Uchiha, als er sich an die nervige Frau erinnerte, die ihn zuerst in einen schwarzen Lederanzug gesteckt hatte. Als ob er darin hätte kämpfen können. Auch nach Einwänden hatte sie erst auf andere - leicht zerstörbare und unpraktische - Markenstoffe zurück gegriffen, bis die zwei sich dank der Hilfe des Schneidermeisters auf seine jetzige Kleidung geeinigt hatten.

Sakuras Arm war deshalb wegen des öfteren Anprobierens immer wieder hin und her geschwungen worden, die Argumente der Schneiderin, weshalb er doch im
~~~~~~

Lederdress hatte aus dem Laden gehen sollen im Hintergrund. Kein Wunder, dass sie nun geladen war. Und der Bogen musste irgendwann ja mal überspannt sein.

"...-sama?!" Dem Zimmermädchen entgleisten alle Gesichtszüge, als sie die Grimasse der Kunoichi sah. "WARUM SPRICHT MICH JEDER IN DIESEM DORF HIER MIT -SAMA AN?! VERDAMMT ICH BIN NOCH NICHT MAL 20 JAHRE ALT! DA REICHT EIN VERMALLEDEITES -SAN DOCH WOHL AUS, ODER? -SAN, -SAN, -SAAAAAAAAN!"

Ohne ein weiteres Wort stürmte die Rosahaarige ihren freien Meter ohne Itachi vom Gang des Hotels in ihr Zimmer und warf die Tür zu, sodass sie mit einem lauten Knall auf das Metall der Handschellen knallte. Ein Wunder, dass das Holz nicht splitterte.

Der Uchiha war kurz davor eine Augenbraue hochzuziehen.
Von seiner Position aus, konnte er sehen, wie sein Anhängsel mit verschränkten Armen am Türrahmen angelegt stand und mit verschlossenen Augen tief durchatmete. Die Tüten mit ihren Klamotten hatte sie wohl schon weiter in das Zimmer Innere hineingeworfen, da er sie nicht sehen konnte.

Das Zimmermädchen stand immer noch verängstigt auf dem Gang und mittlerweile war ihr der Mund aufgeklappt über den kurzen Ausbruch der Kunoichi.
Sie zitterte ziemlich und ihre leicht geweiteten Augen waren auf die Zimmertür gerichtet.

Itachi war klar, dass sie noch die ganze Nacht dort stehen würde, wenn er nicht eingreifen würde.

Kurz räusperte sich der Schwarzhaarige um so die Aufmerksamkeit der jungen Frau zu erhalten.
Als sie sich auf ihn konzentriert hatte, sprach er. "Sie hatte einen schlechten Tag. Gute nacht."
Das sollte reichen.

Mit einem Nicken trat er mit seinen zwei Tüten in das Zimmer, sodass die Haruno einen Schritt zur Seite tun musste.

Schnell, und ohne sie anzusprechen rollte Itachi seinen Futon aus und schob ihn an ihren heran, damit es keine Platzprobleme beim Schlafen gab. Sichtlich darüber erfreut, dass er ihr nicht auch noch auf die Nerven ging, legte Sakura seufzend hin.

Hätte der Uchiha eine innere Stimme gehabt, würde diese wohl vor Jubel fast ersticken.
Obwohl er Nuke war, konnte man ihn doch wohl in manchen Situationen als Heiligen bezeichnen.